

Im Rahmen eines studentischen Projekts der Heinrich-Heine-Universität wurde der Fotowettbewerb betonGrün von vier Studentinnen des Masterstudiengangs Kunstgeschichte konzipiert, in dem sich junge Menschen zwischen 14 und 30 Jahren mit dem Nebeneinander von Natur und Stadt auseinandergesetzt haben. Ganz gleich ob das Foto mit einem Smartphone, einer Digitalkamera oder der professionellen Spiegelreflexkamera aufgenommen wurde – der individuelle und originelle Blick auf die Natur im Lebensraum Stadt steht dabei im Vordergrund.

Parks, Nutzgärten oder die grünen Freiflächen im Viertel machen eine Stadt lebens- und lebenswert. Die Natur in der Stadt, die für ihre Bewohner Lebens- und Erholungsraum ausmacht, ist einem ständigen Wandel ausgesetzt und unterliegt den Handlungsweisen des Menschen. Gerade im Frühjahr und Sommer nutzen wir die grünen Orte zum Grillen, Entspannen, Sport machen oder Spazieren gehen regelmäßig. Ob auf dem eigenen Balkon oder auf der Straße erfreuen wir uns an Bäumen, Blumen und allem, was durch die Farbe Grün Natur suggeriert. Der Fotowettbewerb betonGrün hat jungen Leuten die Möglichkeit gegeben, ihren individuellen, prüfenden, skurrilen, lustigen, erfrischenden, ausdrucksstarken, Fragen stellenden oder Kritik formulierenden Blick in Bezug auf Natur in der Stadt in einer Fotografie zu zeigen. Am 17. Mai wird eine Auswahl der eingereichten Fotoarbeiten im Innenhof des Naturkundemuseums von Schloss Benrath der Öffentlichkeit präsentiert.

Wir danken allen Sponsoren und Unterstützern unseres Projektes:



yellow cabin
... eine geheimnisvolle gelbe Laube hinter Maschendraht, die den Betrachter anzuvisieren scheint, kleine Hügel auf der Wiese und schreiende Farben...

Lukas Roloff
29 Jahre

Last Man Standing

Ich wollte zeigen, wie die Natur gegen die urbane Gesellschaft, in der wir heute leben, kämpft. Sie schafft es trotz unserer Fehler weiter zu existieren, lässt sich nicht erschüttern und kommt immer wieder. Um darauf zu verweisen, bin ich durch die ganze Stadt gelaufen, immer auf der Suche nach dem perfekten Motiv. Gefunden habe ich es dann natürlich 10 Meter neben meiner Haustür... Aber das verdeutlicht meiner Meinung nach nur, dass die Natur sich nicht sagen lässt, wo sie wie zu leben hat, sie macht es einfach!

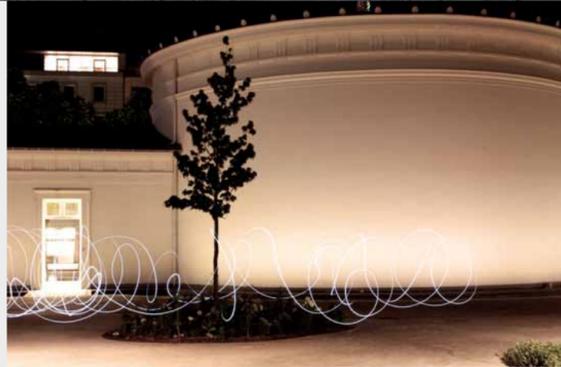
Robert Sadean
18 Jahre



Entangled

Ein junger Baum auf einem Wegkreuz in einem kleinen Stadtgarten wird zu einer grünen Oase inmitten der Stadt. Die Oase jedoch ist eine Fata Morgana, denn der junge Baum bleibt - durch das schützende Beet - der haptischen Erfahrung verwehrt.

Tobias Wagner
23 Jahre



Suche

Mein Foto zeigt eine Mauer, aus der eine Pflanze wächst. Es verdeutlicht, dass sich Natur in der Stadt auf der Suche nach Licht und Freiheit beispielsweise auch auf Mauern ansiedelt, da die Stadt so bebaut ist, dass nicht mehr viel Lebensraum für die Pflanzen bleibt.

Lisa Wunn
17 Jahre



Schulnatur

Das Foto ist auf unserem Schulgelände in Ratingen entstanden. Darauf ist ein Stück der Schule mit der Schulfarbe „Blau“ und ein Rohr mit einer etwas abgeblätternen gelben Farbe zu sehen. Diese Farben harmonisieren mit dem grün des kleinen Strauches, der sich den Weg durch den Steinboden erkämpft hat. Ich verbinde damit den Einklang des Schullebens und generell von Gebäuden mit der Natur und der Umwelt, der auch in diesem Fall entstanden ist.

Carolin Petersen
16 Jahre



BETON GRÜN

deine Stadt//dein Blick//
dein Foto//



Alte Industrie – Grünes Leben

Das Bild zeigt, wie sich die Natur neuen Lebensraum erkämpft. Alte Industrieanlagen, die dem Zahn der Zeit ausgesetzt sind, bieten Platz für etwas Neues. So könnte das Leben nach unserer Zivilisation aussehen, die Natur ist wieder auf dem Vormarsch!

Markus Igel
20 Jahre



Grün in jeder Ecke

Ich habe das Foto auf einem Parkplatz in Ratingen aufgenommen. Man erkennt darauf einen grünen Graffiti-Schriftzug auf einer Betonwand. Zusätzlich sieht man, dass es sich um die Ecke einer Wand handelt, dass sich im Laufe der Zeit Moos gebildet hat und sich nun langsam immer weiter über die Wand ausbreiten wird.

Svenja Meurer
17 Jahre



Hallo Natur

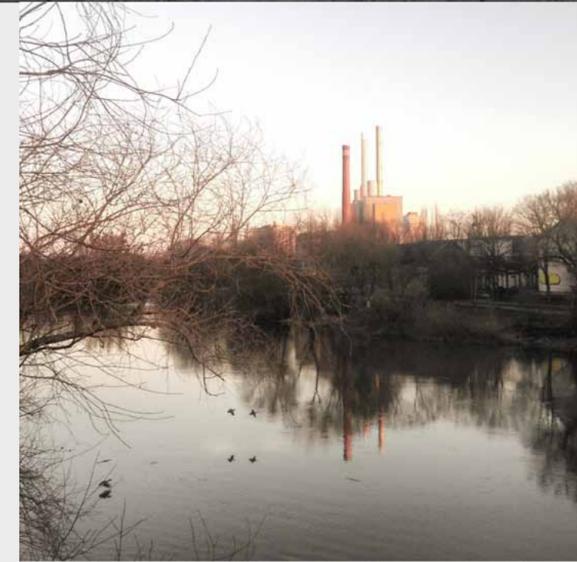
Ich habe das Bild in Lampertheim auf einer Wiese gemacht. Inmitten einer Wiese liegt eine Frau und träumt von ihrer SMS, die Sie eben bekommen hat...

Ieva Andres Am
20 Jahre

Stadtrandgewatschel#Graffiti#süßsauer #kunterbunt#Pekingente

Auf meinem Heimweg begegnete mir nach einer durchgetanzten Nacht am frühen Morgen diese Pekingente in einem Park am Stadtrand. Sie watschelte an einer bunten Graffitiwand vorbei. Beide – Pekingente und Wand – sind auf ihre (un-)natürliche Art und Weise punktig bunt. Das bunte Graffiti, das vielen Menschen vermutlich nicht gefallen würde, schien die Pekingente hingegen nicht zu stören. Dieser Schnappschuss zeigt für mich, wie die Kunst mit der Natur und deren Bewohnern ganz unterschiedlich harmonieren kann und somit verschiedene Beziehungen zwischen Natur und Kunst entstehen.

Rosalie Schuster
20 Jahre



béotien

Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umriss, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin. (1. Brief des Paulus an die Korinther 13,12)

Für mich spiegelt das Bild die absurden Mechanismen unserer Gesellschaft wieder. Die Natur und das Urbane verschmelzen miteinander und könnten verschiedener kaum sein: die Willkür der Natur und die Planung des Landschaftsbildes durch den Mensch. In dem Bild mischt sich im Wasser dieser Gegensatz und ergibt eine Art Diptychon.

Marc Endres
27 Jahre

Gläserne Natur

Zu sehen ist das Breuninger-Gebäude von Daniel Liebeskind am Kö-Bogen. Egal wie viele künstliche Erzeugnisse oder Beton-Kästen wir auf der Welt produzieren, mögen sie noch so imposant sein, die Natur wird immer einen Weg finden in unserem Leben präsent zu sein.

Jenny Milena Leiker
18 Jahre



Ohne Titel

Ein Vorfrühlingstag im Düsseldorfer Hofgarten

Genaro Strobel
30 Jahre



Kreuzberger Dächermeer

Das Foto entstand in einem Labyrinth aus Dachterrassen einer wunderbaren Häusergemeinschaft im Berliner Viertel Kreuzberg. Drei Mietshäuser sind nicht nur komplett grün bewachsen, sondern auch auf der Dachebene mit Brücken und Terrassen miteinander verbunden. Diese bieten den Bewohnern eine grüne Oase über den Dächern des turbulenten Viertels. Sie lädt ein zum Entspannen, Grillen und Sonnenuntergang bewundern. Ich hatte das Glück, hier für ein paar Monate zu wohnen und diesen Luxus genießen zu können.

Rebecca John
25 Jahre